

Biomarkt – schnelle Variante

Situation

Die Agendagruppe Schubertgrätzl hat das Ziel das Grätzl zu beleben. Da die Initiative aus Geschäftsleuten heraus entstanden ist, sollen insbesondere leere Lokale belebt, die Geschäftsstraße Nußdorfer Straße gemeinsam beworben und der Straßenraum aktiviert werden, sprich Aktionen sollen im öffentlichen Raum stattfinden.

Die Agendagruppe hat vieles in den letzten Jahren erreicht. Die Leerstände sind größtenteils verschwunden, einige Geschäftsleute haben sich in einem Einkaufsstraßenverein organisiert und bewerben ihre Straße nun gemeinsam.

Ausweiten der Thematik

Weitere Schritte unternehmen hin zu evt. regelmäßigen Veranstaltungen in der Nußdorfer Straße, Kunstprojekten in den Schaufenstern oder ähnliches kommt für keinen der (interessierten) Geschäftsleute aus zeitlichen und finanziellen Gründen in Frage.

Somit blieb für die treibende Kraft der Agendagruppe die Frage, wie die Thematik „Belebung des Grätzl“ noch in Angriff genommen werden kann. Die Idee eines Biomarktes war schnell geboren.

Nun befindet sich aber in der ganzen Umgebung kein Produzent von Bioprodukten der gleichzeitig bereit wäre einen Markt zu betreiben. Ein Interessent war trotzdem bald gefunden.

Biomarkt – schnelle Variante – alle profitieren

Eine Agendagruppe kann in relativ kurzer Zeit einen Biomarkt auf die Beine stellen, wenn sich ein Interessent findet, der bereits Markterfahrung hat und bereit ist den Markt zu betreiben. Der eindeutige Vorteil ist hierbei, dass der Marktfahrer die notwendigen behördlichen Wege kennt und aus rechtlichen Gründen auch alle selber unternehmen wird müssen.

Die Agendagruppe mit Unterstützung des Agendabüros kann dem Marktbetreiber wiederum Aufgaben abnehmen wie:

- Gespräche die im Vorfeld zu führen sind mit ortsansässigen Lokalen oder Anwohner/innen
- Öffentlichkeitsarbeit betreiben
- Eröffnungsfest organisieren

- Regelmäßige Aktionen am Markt organisieren um den ersten „Erfolgsschwung“ nicht abebben zu lassen

Erkenntnisse:

Wenn eine Agendagruppe viele ihrer Ziele erreicht hat, ist es durchaus legitim und auch ratsam über den Tellerrand zu schauen und neue Richtungen einzuschlagen.

Es wurde durch das Projekt „Biomarkt“ zwar kein ortsansässiger Betrieb involviert aber der Erfolg des Marktes gibt der Idee recht: ein Markt belebt das Grätzl und bringt die Menschen zusammen.

Der öffentliche Raum (in diesem Fall der Sobieskiplatz) wurde aufgewertet und es entstehen vielfältige Möglichkeiten in Kommunikation mit den Nachbar/innen zu treten.

Das ortsansässige Lokal kooperiert mit dem Biomarkt und trägt zur Belebung des Grätzl mit zusätzlichen Initiativen bei. Die Kooperation mit einem Gasthaus ist ratsam, da ein Marktbetreiber nicht zwangsweise gleichzeitig eine Genehmigung zur Ausschank von Getränken hat. Ein Sektempfang, Punschstandl o.ä. wird ohne Gastgewerbeschein unmöglich.

Ganz nebenbei hat das Thema „Kulinarik“ schon viele Menschen über alle Kulturen hinweg zusammengebracht.

Liette Clees, LA21Plus Alsergrund